Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 80 (2009)

Heft: 3: Humor : was gibts im Heim zu lachen?

Artikel: Zirkus Primavista baut auf sozialtherapeutische Wirkung des Humors : in der Manege zählt nur der Auftritt

Autor: Steiner, Barbara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zirkus Primavista baut auf sozialtherapeutische Wirkung des Humors

In der Manege zählt nur der Auftritt

Im Zirkus Primavista treten Menschen mit psychischer Beeinträchtigung gemeinsam mit professionellen Artisten und Künstlern als Zauberer, Gaukler, Feuerspucker und Clowns auf. Projektleiter Friedrich Kaiser zeigt sich überzeugt, dass die Pflege des Humors Selbstheilkräfte positiv beeinflusst.

Barbara Steiner

In der Turnhalle des Arlesheimer «Sonnenhofs», einer antroposophischen Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung, herrscht an diesem kalten Winterabend eine aufgeräumte Stimmung: Ein junger Mann ist in ein Gespräch mit einer Clownin vertieft, zwei Frauen bilden aus einigen Stühlen einen Kreis. Nach und nach nehmen die Anwesenden Platz und stimmen sich mit ein paar persönlichen Worten auf den Probetermin ein. Die Frauen und Männer gehören zum diesjährigen Team des Zirkus Primavista und gestalten gemeinsam das Programm «Humor kennt keine Grenzen». Ende April wird es im Zelt des Jugendzirkus Robiano in Arlesheim dem Publikum präsentiert. Der Auftritt im Zelt ist ein Novum für «Primavista». Seit ihrer Gründung 2004 war die Zirkustruppe jedes Jahr mit einem Wagen von Ort zu Ort gezogen.

Ins Leben gerufen hat «Primavista» der Familien- und Paartherapeut Friedrich Kaiser aus Frenkendorf. Er war zwölf Jahre lang stellvertretender therapeutischer Leiter in der Strafvollzugsanstalt Arxhof und lernte den Münchensteiner Gaukler Blacky kennen, als dieser in der Institution auftrat. Die Idee der beiden, mit einer Zirkustruppe eine Plattform zu schaffen, wo Menschen mit professioneller Unterstützung künstlerische Darbietungen erlernen können, gewann rasch weitere Anhänger. So stiegen unter anderem die beiden Clowninnen Rosmarie Krüttli und Monica Hari und der Zauberer Ueli Lerch ins Projekt ein. Als Trägerschaft wurde ein Verein gegründet. Er zählt heute über 100 Mitglieder.

Selbstvertrauen und Lebensfreude

Die Clowninnen und der Zauberer sind auch an diesem Abend in Arlesheim als Trainerinnen und Trainer mit von der Partie. Noch sind die Nummern für «Humor kennt keine Grenzen» erst in Ansätzen vorhanden. Domenico Mondello ist seit der Gründung in der Gruppe; Ueli Lerch, auch bekannt als Maggic Thomy, führt ihn Schritt für Schritt in die Kunst der Zauberei ein. Szolt Toth ist in farbenprächtiger Clownmontur anwesend: «Das Clownsein ist für mich schon fast zu einer zweiten Haut geworden», sagt er – und überreicht Rosmarie Krüttli feierlich eine künstliche rote Rose. Rolf Weber beobachtet die galante Geste. In der letztjährigen Aufführung hat er den Gott Hephaistos gespielt. Melanie Muggli begibt sich zusammen mit weiteren Personen zu Monica Hari, um eine Pantomime-Nummer einzustudieren. Auch Melissa Schadock hat sich eine weisse Maske übergezogen. Letztes Jahr war ihr die weibliche Hauptrolle übertragen worden: «Der Zirkus macht Spass. Jeder Mensch wird hier so akzeptiert, wie er ist», stellt die junge Frau fest. Ein paar Meter von ihr entfernt probt Yildiz Duran eine Nummer mit farbigen Bändern. Er gehört mit seiner mehrjährigen Erfahrung ebenfalls bereits zum «Primavista»-Stammensemble und steht jenen, die weniger lang dabei sind, mit Rat und Tat zur Seite.

Der Umgang zwischen Trainern und Artisten ist freundschaftlich und unkompliziert. Für Aussenstehende wird nicht unbedingt klar, wer als Coach bei «Primavista» ist und wer zur Gruppe von Menschen gehört, für welche das Projekt auch einen therapeutischen Nutzen haben soll. Bei «Primavista» machen Männer und Frauen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen mit. Sie leiden beispielsweise an Depressionen, Angststörungen oder Schizophrenien, haben eine Borderline-Störung oder wurden durch

Im Zirkus Primavista wird fleissig für den grossen Auftritt geübt.

Noch vieles will besprochen sein für das Programm «Humor kennt keine Grenzen».

ein Burnout aus der Bahn geworfen. Manche leben in einem Heim und haben eine IV-Rente, andere behaupten sich im freien Arbeitsmarkt. Kaiser erzählt von einer Frau mit Borderline, die sich monatelang in ihre Wohnung verkriecht und soziale Kontakte meidet, die dann aber mit ihrem Geübten auf der Bühne vor Publikum eine ganz andere Seite von sich preisgibt. «Das Mitwirken bei ‹Primavista› mobilisiert verlorenes Selbstwertgefühl, und die für die Gestaltung und Realisierung notwendige Teamarbeit stärkt soziale Kompetenzen», stellt Kaiser fest. Bei «Primavista» rücken die Beeinträchtigungen in den Hintergrund – was zählt, ist der Auftritt als Gaukler, Pantomime oder Zauberer. «Die Menschen schlüpfen in ganz andere Rollen und gewinnen neue Energie und Lebensfreude», so Kaiser. Natürlich sei bei Erkrankungen wie Schizophrenie Vorsicht geboten, räumt der Psychologe ein. Bei behutsamem Vorgehen könne die Verwandlung in der Zirkusarbeit aber auch bei diesen Menschen dazu beitragen, dass sie den Unterschied zwischen Rolle und eigener Persönlichkeit besser erkennen. Grundsätzlich sei es eine gute Erfahrung, über sich selber lachen zu können, wenn im Rahmen der Zirkusarbeit einmal etwas nicht so herauskomme wie gewünscht: «So lernt man den Umgang mit dem Scheitern. Der Artist kann sich quasi selber von aussen beobachten.»

Beiträge und Sponsoren

Konzentriert und hochmotiviert entwickeln die «Primavista»-Akteure in der Turnhalle ihre Darbietungen weiter. Einige Artisten werden ihre Nummern in den nächsten Wochen im Rahmen von regelmässigen Besuchen bei den Trainern einstudieren. Vor der Premiere in Arlesheim treffen sich alle Involvierten zu einer Intensivwoche, wo «Humor kennt keine Grenzen» den Feinschliff erhalten und die Gruppe näher zusammenwachsen soll. Das Budget der diesjährigen Produktion beläuft sich laut Kaiser auf rund 50 000 Franken. Einen grossen Teil der Kosten tragen Sponsoren wie beispielsweise die Stiftungen Humor und Gesundheit und Pro Mente Sana. Trainerinnen und Trainer arbeiten praktisch unentgeltlich, die Projektteilnehmenden bezahlen 300 Franken an die Unkosten. Von «Primavista» wird ihnen empfohlen, sich die Kurskosten über eine Patenschaft im privaten Umfeld, eine Stiftung oder durch das Wohnheim finanzieren zu lassen. «Aus finanziellen Gründen wird nie jemand auf die Teilnahme verzichten müssen», betont Kaiser. Sein Fernziel ist, dass Projekte wie «Primavista» dereinst als therapeutische Form anerkannt und über Leistungsverträge finanziert werden. Noch sei es aber ein langer Weg dorthin. Den Boden ebnen will «Primavista» mit Öffentlichkeitsarbeit und Überzeugungsarbeit in den Institutionen. Diese begegneten dem Projekt in der Regel mit Wohlwollen.

Ausserhalb von «Primavista» sind Rosmarie Krüttli und Monica Hari als Clowninnen Pina und Masacha unterwegs; Ueli Lerch wirkt als Maggic Thomy. Alle drei gehören zu «Huusgloen», einer Kooperation von 16 Clowns aus verschiedenen Regionen der Schweiz, die Familien mit behinderten Familienmitgliedern besuchen. Wie Rosmarie Krüttli ankündigt, wird diskutiert, das Einsatzgebiet auf Heime auszudehnen: «Es ist halt so, dass die meisten Menschen mit Behinderung in einer Institution leben», stellt sie fest.

Rosmarie Krüttli ist mit einem Koffer voller Clownutensilien nach Arlesheim gekommen. Schon bald kann sie ihn wieder packen und fürs nächste Engagement einsatzbereit halten. Noch lassen sie die «Primavista»-Artisten indes nicht ziehen: Noch zu vieles will diskutiert und geklärt sein im Hinblick auf das grosse Zirkusereignis im April.

Weitere Informationen: www.zirkus-primavista.ch, www.ueli.net, www.clownin.ch, www.huusgloen.ch

Aufführungen: Freitag, 24. April 2009, Pressekonferenz; Samstag, Sonntag, 25. und 26. April 2009, je 17 Uhr; Dienstag, Mittwoch, 28. und 29. April, je 20 Uhr. In den Widen, Talstrasse, Arlesheim